



Landratsamt
Kitzingen

Abfallbilanz 2010 des Landkreises Kitzingen



kommunale abfallwirtschaft | landkreis kitzingen

www.abfallwelt.de



abfallwirtschaft
landkreis kitzingen

Abfallbilanz 2010 des Landkreises Kitzingen

■ Überblick und Trends

Der Bericht zur Abfallbilanz 2010 des Landkreises Kitzingen stellt die Entwicklung der Abfallströme der Privathaushalte und des Kleingewerbes dar.

Zu Beginn des Jahres 2010 wurde im Landkreis Kitzingen ein Identsystem mit gebührenrelevanter Zählung der Leerungen der Rest- und Bioabfallbehälter eingeführt. Dieses zukunftsweisende Abfuhrsystem stellt den zentralen Baustein des neuen Abfallwirtschaftskonzepts «pro2010» dar, das den Nutzern der Abfallabfuhr innerhalb gewisser Grenzen erlaubt, Leerungen und damit letztlich Abfallgebühren einzusparen. Voraussetzung dafür sind verstärkte Bemühungen bei der Trennung und Vermeidung von Abfällen.

Bereits im ersten Jahr des Praxisbetriebs zeigten sich die äußerst positiven Effekte des neuen Identsystems. So sanken die Restabfallmengen deutlich um 22,2 %. Landeten in den Vorjahren noch zwischen 9.000 und 9.500 Mg (Megagramm = Gewichtstonne [t]) an Abfällen in der grauen Tonne, waren es 2010 lediglich 6.961 Mg. Das Pro-Kopf-Aufkommen des Restabfalls verringerte sich damit von über 100 Kilogramm (kg) in der Vergangenheit auf einen sehr guten Wert von 78 kg. Mit diesem signifikanten Rückgang wurde die Prognose des Gutachters, der im ersten Jahr nach Einführung des Identsystems von einer Verringerung des Restabfallaufkommens von 15 bis maximal 20 % ausgegangen war, sogar übertroffen. Diese Zahlen belegen, dass das neue Abfuhrsystem von den Nutzern der Abfallabfuhr bereits nach kurzer Zeit sehr gut angenommen wurde.

Die Gesamtmenge der verwerteten Abfälle steigerte sich im Berichtszeitraum zwar nur leicht, doch gab es innerhalb des Wertstoffkuchens interessante Entwicklungen. So legten die Sammelquoten der über den Gelben Sack erfassten Leichtverpackungen deutlich zu. Gleiches war für die Fraktionen Glas und Holz zu beobachten.

Bedingt durch die drastische Abnahme der Restabfallmengen wie auch der über das Müllheizkraftwerk Würzburg zu entsorgenden Sperrabfallmengen verringerte sich das Gesamtabfallaufkommen im Landkreis Kitzingen um fast 4 %. Besonders erfreulich ist dabei, dass nur noch ein Fünftel davon entsorgt werden musste, während sich für den Großteil der Abfälle sinnvolle Verwertungsmöglichkeiten fanden. Diese positive Entwicklung kommt auch in der Recyclingquote zum Ausdruck, die sich von 75,7 % auf 79,6 % verbesserte.

Vor einem näheren Blick auf die Kitzinger Abfallzahlen sei noch angemerkt, dass das Bayerische Landesamt für Umwelt (BayLfU), das alljährlich die Abfallbilanz bei den Gebietskörperschaften abfragt, aktuell einen anderen Umrechnungsfaktor für Häckselgut vorgibt. Die Men-

■ Die Bilanz 2010 auf einen Blick

- ▶ Die Einführung des Identsystems mit gebührenrelevanter Zählung der Leerungen der Rest- und Bioabfallbehälter zeigt bereits im ersten Jahr die gewünschten Erfolge.
- ▶ Die Restabfallmengen gehen deutlich um über 22 % auf 78 Kilogramm pro Einwohner und Jahr (kg/EW*a) zurück.
- ▶ Die Sammelquoten der Bio- und Grünabfälle bewegen sich auf konstant hohem Niveau.
- ▶ Die Sammelmengen bei Glas und Leichtverpackungen (Gelber Sack) können beträchtlich gesteigert werden.
- ▶ Durch die Sortierung des Sperrabfalls wird eine signifikant höhere Verwertungsquote bei den Holzabfällen erzielt (+ 54 %), bei gleichzeitigem Rückgang der zu entsorgenden Mengen.
- ▶ Die Gesamtmenge der Abfälle im Landkreis Kitzingen sinkt um 4 % auf 512 kg/EW*a.
- ▶ Der Wertstoffkuchen nimmt mengenmäßig insgesamt leicht zu, wohingegen die Gesamtmenge der Abfälle zur Beseitigung deutlich um fast 20 % sinkt.
- ▶ Fast 80 % aller anfallenden Abfälle können einer Verwertung zugeführt werden, was in einer hohen Recyclingquote zum Ausdruck kommt.
- ▶ Die Anliefermengen von Baureststoffen an den Bauschuttdeponien des Landkreises Kitzingen liegen um über 10 % zu. Es kommt mehr Bauschutt zur Ablagerung.

gen für Häckselgut, das der Fraktion der Grünabfälle zugeschlagen wird, werden üblicherweise in Kubikmeter (cbm) erfasst und dann auf Gewichtsbasis (Mg) umgerechnet. Der neue Umrechnungsfaktor führt nun zu geringeren Häckselgutmengen (bezogen auf Gewichtsbasis), was auch die Gesamtmenge der Wertstoffe und das Gesamtaufkommen der Abfälle leicht beeinflusst. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden auch die Häckselgutmengen der Vorjahre mit dem aktuellen Umrechnungsfaktor neu berechnet.

■ Abfälle zur Verwertung

Im Landkreis Kitzingen konnten im vergangenen Jahr insgesamt 36.070 Mg an Abfällen einer Verwertung zugeführt werden (Tabelle 1). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem leichten Plus. Diese Zahlen lassen auf den ersten Blick vermuten, dass sich innerhalb des Wertstoffkuchens nur wenig tat. Doch dem ist nicht so. Mit 9.919 Mg waren die **Grünabfälle** mengenmäßig auch 2010 die bedeutsamste Wertstofffraktion, wobei sich die

Sammelquote nahezu unverändert zum Vorjahr präsentierte. Zur Gesamtsumme steuerten allein die über die Häckselplätze erfassten Grünabfälle 8.718 Mg (= 21.870 cbm) bei.

Ein leichter Rückgang um 2,6 % war bei den über die **Biotonne** gesammelten organischen Abfällen zu verzeichnen. Mit 9.775 Mg lag diese Fraktion aber nahezu gleichauf mit den Grünabfällen. Der Einfluss des Ident-systems und des Angebots der wöchentlichen Leerung der braunen Tonne in den Sommermonaten wird im

| Fraktion | 2010 | 2009 | Veränderung |
|--|--------|--------|-------------|
| | Mg | Mg | Prozent |
| Abfallaufkommen | | | |
| Gesamtmenge aller Abfälle | 45.292 | 47.152 | - 3,9 |
| Recyclingquote (in Prozent) | 79,6 | 75,7 | |
| Verwertung | | | |
| Gesamtmenge der Abfälle zur Verwertung | 36.070 | 35.671 | + 1,1 |
| Grüngut | 9.919 | 9.917 | ± 0 |
| Biotonne | 9.775 | 10.034 | - 2,6 |
| Papier | 7.515 | 7.950 | - 5,5 |
| Leichtverpackungen (Gelber Sack, Dosencontainer) | 2.934 | 2.720 | + 7,9 |
| Glas | 2.755 | 2.389 | + 15,3 |
| Holz | 1.482 | 962 | + 54,1 |
| Elektro- und Elektronikgeräte | 847 | 871 | - 2,8 |
| Metallschrott | 233 | 310 | - 24,8 |
| Sonstige (Folien, Textilien u. a.) | 610 | 518 | + 17,8 |
| Beseitigung | | | |
| Gesamtmenge der Abfälle zur Beseitigung | 9.222 | 11.481 | - 19,7 |
| Restabfall (graue Tonne) | 6.961 | 8.953 | - 22,2 |
| Sperrabfall | 2.211 | 2.481 | - 10,9 |
| Problemabfall | 50 | 47 | + 6,4 |

Tabelle 1: Die wichtigsten Abfallkennzahlen des Landkreises Kitzingen für das Jahr 2010. Im Vergleich dazu die Zahlen des Vorjahres und die prozentuale Veränderung. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne).

Vortrag *Abfallwirtschaftskonzept «pro2010»: Das erste Jahr im Praxisbetrieb* näher beleuchtet.

Die Fraktion der **Papierabfälle** rangiert mit 7.515 Mg unangefochten auf Platz drei der Wertstoffrangliste. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Sammelquote um 5,5 %.

Deutlich mehr Verpackungsabfälle (**Leichtverpackungen aus Kunststoff, Metall/Alu und Tetrapacks**) als in der Vergangenheit landeten dagegen im Gelben Sack. Am Jahresende kamen insgesamt 2.934 Mg zusammen, was einem satten Plus von fast 8 % entspricht.

Nach Jahren mit stetig sinkenden Erfassungsquoten kehrte sich beim **Glas** 2010 der Trend erstmals um. Insgesamt 2.755 Mg an Flaschen und Gläsern landeten in den Containern, womit die Sammelmenge um 15,3 % zulegte (Tabelle 1 auf Seite 3).

Den deutlichsten Sprung nach oben machten die getrennt verwerteten **Holzabfälle**. Waren es 2009 nur 962 Mg, so kletterte die Sammelquote im Berichtszeitraum um über 50 % auf 1.482 Mg. Verantwortlich für diese positive Entwicklung ist die neue Vorgabe des Landkreises, dass 55 % des erfassten Sperrabfalls zu verwerten sind. Aktuell lassen sich innerhalb der Sperrabfallfraktion die holzigen Abfälle am besten einer Verwertung zuführen.

Während die Fraktion der **Elektro- und Elektronikgeräte** nur leichte Einbußen zu verzeichnen hatte (- 2,8 % gegenüber dem Vorjahr), gingen die Sammelmengen von **Metallschrott** spürbar zurück (- 24,8 % gegenüber dem Vorjahr). Diese Entwicklung korreliert mit dem wirtschaftlichen Aufschwung, in dessen Folge Metallabfälle lukrativere Wege als die kommunalen Sammeleinrichtungen finden. Bei den unter **«Sonstige»** zusammengefassten Wertstoffen war 2010 ein deutliches Plus von 17,8 % zu verzeichnen. Dazu trugen in erster Linie die gesteigerten Mengen bei den Kunststoffsammlungen und die verstärkte Abgabe von Altreifen bei (Tabelle 1 auf Seite 3).

■ Abfälle zur Beseitigung

Die **Gesamtmenge der Abfälle zur Beseitigung** ging 2010 auf rasante Talfahrt. Waren es im Jahr 2009 noch 11.481 Mg, blieben ein Jahr später nur noch 9.222 Mg an Abfällen übrig, die sich nicht verwerten ließen. Dies entspricht einem Rückgang von stolzen 19,7 % (Tabelle 3 auf Seite 1).

Wie bereits angesprochen, bekam die graue **Restabfalltonne** im Berichtszeitraum deutlich weniger Futter. Statt 8.953 Mg (2009) mussten nur noch 6.961 Mg ins Müllheizkraftwerk nach Würzburg gefahren werden.

Bedingt durch die verstärkte Aussortierung verwertbarer Holzabfälle sank zudem auch die Menge des zu entsorgenden **Sperrabfalls** signifikant um 10,9 %. Statt zuvor 2.481 Mg mussten aktuell nur 2.211 Mg entsorgt werden. Die Summe der **Problemabfälle**, die über die

mobilen Sammlungen und den Wertstoffhof in Kitzingen erfasst wurden, steigerte sich leicht auf 50 Mg (Tabelle 1 auf Seite 3).

■ Gesamtmenge der Abfälle

Bedingt durch den starken Rückgang der Restabfälle sowie des zu entsorgenden Sperrabfalls nahm die **Gesamtmenge der Abfälle** im Landkreis Kitzingen um 3,9 % ab. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt nur noch 45.292 Mg eingesammelt. Davon konnten 36.070 Mg verwertet werden, womit nur noch 20 % (= 9.222 Mg) übrig blieben, die ordnungsgemäß entsorgt werden mussten. Damit kletterte die Recyclingquote von 75,7 % (2009) auf aktuell 79,6 % (Tabelle 1 auf Seite 3).

■ Einwohnerspezifische Mengen

Die einwohnerspezifischen Abfallmengen machen das Abfallverhalten der Landkreisbürgerinnen und -bürger besser greifbar und damit auch vergleichbarer als die bisher dargestellten absoluten Sammelmengen.

Im statistischen Durchschnitt lag das Pro-Kopf-Gesamtaufkommen der Abfälle im Landkreis Kitzingen 2010 bei 512 Kilogramm (kg). Aufgrund der hohen Trennmoral gelangten 408 kg davon in die verschiedenen Verwertungskanäle, während die restlichen 104 kg, also lediglich ein Fünftel, den Weg in verschiedene Entsorgungsschienen gingen (Grafik 1 auf Seite 5).

Über die Häckselaktionen, das Kompostwerk und die gemeindlichen Grüngutcontainer kamen pro Kopf 112 kg Grünabfälle zusammen. Die Biotonne wurde mit 110 kg an organischen Abfällen gefüttert, an Papier und Kartonagen wurden 85 kg über die Papiertonne und die gemeindlichen Wertstoffsammelstellen gesammelt. Der Gelbe Sack wurde mit 33 kg an Verpackungsabfällen gefüllt, die Glascontainer bekamen 31 kg Flaschen und Gläser zu schlucken. Pro Kopf konnten weiterhin 17 kg an holzigen Abfällen, 10 kg an Elektro- und Elektronikschrott sowie 3 kg Metallschrott einer sinnvollen Verwertung zugeführt werden.

Ein positives Bild zeigt sich auch auf der Seite der zu entsorgenden Abfälle. Mit nur noch 78 kg an nicht verwertbaren Restabfällen wurde 2010 die graue Tonne befüllt; ein Wert, der ohne Gebührenreizsysteme nur schwer zu erreichen ist. In der Vergangenheit pendelte das Pro-Kopf-Aufkommen an Restabfällen im Landkreis Kitzingen noch um Werte zwischen 90 und 100 kg. Zusätzlich mussten im vergangenen Jahr pro Einwohner 25 kg an sperrigen Abfällen sowie 0,6 kg an Problemabfällen entsorgt werden (Grafik 1 auf Seite 5).

Abfälle aus Privathaushalten und Kleingewerbe

Angaben in Kilogramm (kg) pro Einwohner

Gesamtmenge der Abfälle
512 kg

Recyclingquote

79,6 %

Verwertet
408 kg

Beseitigt
104 kg



Grüngut

112 kg



Biotonne

110 kg



Papier

85 kg



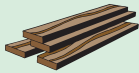
Gelber Sack

33 kg



Glas

31 kg



Holz

17 kg



Elektrogeräte

10 kg



Metallschrott

3 kg



Sonstige Wertstoffe*

7 kg



Restabfall

78 kg



Sperrabfall

25 kg



Problemabfall

0,6 kg

Abfälle zur Beseitigung



Werte gerundet

* u.a. Folien, Autobatterien

Grafik: Reinhard Weikert, Kommunale Abfallwirtschaft • Illustrator CS 4

Grafik 1: Die Wege unseres Mülls. Einwohnerspezifische Abfallmengen im Jahr 2010 [in kg/EW*a].

■ Baureststoffe

Die aktuellen Zahlen der auf den Bauschuttdeponien in Iphofen und Effeldorf im vergangenen Jahr abgelagerten Baureststoffe sind in Tabelle 2 dargestellt.

Insgesamt zeigt sich für den Berichtszeitraum eine positive Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr. 2010 wurden auf beiden Bauschuttdeponien insgesamt 23.831 Mg (= 17.688 cbm) an Baureststoffen abgelagert. Das entspricht einem Plus von 11 % gegenüber 2009. Davon waren 20.818 Mg inerte Bauschutt und 3.013 Mg nicht verwertbarer Bodenaushub. Nicht verwertbarer Straßenaufbruch kam erneut nicht zur Ablagerung.

Auf der Kreisbauschluttdeponie Iphofen steigerte sich die Ablagerungsmenge an **Bauschlutt** um fast 12 % auf

18.633 Mg (= 14.333 cbm). Demgegenüber wurden auf der Deponie Effeldorf rund 11 % weniger als im Vorjahr abgelagert; hier landeten nur noch 2.185 Mg (= 1.681 cbm) Bauschlutt.

Deutlich mehr an nicht verwertbarem **Bodenaushub** bekamen die Deponiewärter in Iphofen 2010 zu Gesicht. Insgesamt 2.689 Mg (= 1.494 cbm) wurden hier übers Jahr abgelagert, was einem Plus von fast 45 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Auf der Deponie in Effeldorf landeten dagegen nur 324 Mg (= 180 cbm) an nicht verwertbarem Bodenaushub; ein Minus von 33 % gegenüber dem Vorjahr. In der Summe wurden damit 3.013 Mg (= 1.674 cbm) an Bodenaushubmaterial auf den Deponien des Landkreises angeliefert, was einer Steigerungsrate von knapp 29 % entspricht.

| Abgelagerte Mengen an Baureststoffen im Jahr 2010 | | | | | | | | |
|---|------------|----------|------------------------------|---------|----------------------------------|-------|----------------------|----------|
| | Bauschlutt | | Bodenaushub nicht verwertbar | | Straßenaufbruch nicht verwertbar | | Baureststoffe gesamt | |
| | Mg | (cbm) | Mg | (cbm) | Mg | (cbm) | Mg | (cbm) |
| Kreisbauschluttdeponie Iphofen | 18.633 | (14.333) | 2.689 | (1.494) | 0 | (0) | 21.322 | (15.827) |
| Bauschluttdeponie Effeldorf | 2.185 | (1.681) | 324 | (180) | 0 | (0) | 2.509 | (1.861) |
| Gesamtmenge | 20.818 | (16.014) | 3.013 | (1.674) | 0 | (0) | 23.831 | (17.688) |

Tabelle 2: Angelieferte Mengen an Baureststoffen an den Bauschluttdeponien des Landkreises Kitzingen. Angaben in Mg (Megagramm = Gewichtstonne) und cbm (= Kubikmeter).

Tätigkeitsbericht der Abfallberatung

■ Konzept «pro2010»

Die praktische Umsetzung des neuen Abfallwirtschaftskonzepts «pro2010» und dessen Kommunikation in der Öffentlichkeit bildete auch in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres den Arbeitsschwerpunkt der Abfallberatung.

Neben der kontinuierlichen Beantwortung zahlreicher telefonischer und schriftlicher Anfragen rund um das Identsystem und die neuen Abfallgebühren veröffentlichte die Abfallberatung im Februar 2010 ein 20 Seiten umfassendes UmweltJournal. Diese aktuelle Ausgabe der unregelmäßig erscheinenden Abfallzeitung widmete sich schwerpunktmäßig dem neuen Abfallwirtschaftskonzept mit seinen unterschiedlichen Facetten wie der Abfuhr der Rest- und Bioabfallbehälter mit dem Identsystem oder der zukünftigen Berechnung der Abfallgebühren mit den Komponenten Grund- und Leistungsgebühr und dem Vorauszahlungsmodus. Auch die neuen Serviceangebote wie die Windeltonne für Kleinkinder und Pflegefälle oder die wöchentliche Leerungsmöglichkeit der Biotonne in den Sommermonaten wurden ausführlich vorgestellt. Aktuelle Informationen zum neuen Konzept wurden außerdem kontinuierlich im Internetauftritt der Kommunalen Abfallwirtschaft unter www.abfallwelt.de eingestellt.

Neben der Öffentlichkeitsarbeit waren in der ersten Jahreshälfte hinter den Kulissen noch Details zum Praxisbetrieb des Identsystems und Abfallwirtschaftskonzepts mit verschiedenen Ansprechpartnern zu klären und darüber hinaus zukünftige Aktionen z. B. zu Störstoffen in der Biotonne (Stichwort Müllsheriff) oder überfüllten Abfallbehältern (Stichwort offener Deckel) zu planen.

■ Zukunft der Bioabfallsammlung

Für die im Spätherbst 2010 anstehende Entscheidung, den Kompostierungsvertrag zu verlängern oder zu kündigen, wurde im Sommer eine Machbarkeitsstudie zur zukünftigen Weiterentwicklung der biologischen Behandlung der Bio- und Grünabfälle aus dem Landkreis Kitzingen bei einem renommierten Gutachter in Auftrag gegeben. Aufgrund des engen Zeitrahmens war bei dem

auf «probio2012» getauften Projekt eine intensive Mitarbeit der Abfallberatung gefragt.

■ Umwelterziehung

Im Rahmen der begleitenden Umwelterziehung wurden im vergangenen Jahr wieder zahlreiche Besuche von Schulklassen bei Abfallanlagen finanziell unterstützt. Bezuschusst wurden neun Fahrten zum Müllheizkraftwerk nach Würzburg, an denen insgesamt fast 400 Schülerinnen und Schüler teilnahmen.

Außerdem wurden von der Abfallberatung elf Flursäuberungsaktionen verschiedener Organisationen und Vereine im Landkreis Kitzingen betreut. Programme und Auftritte von Künstlern unterschiedlicher Couleur werden bei Interesse weiterhin an Bildungseinrichtungen vermittelt und finanziell bezuschusst.

■ Beratung und Öffentlichkeitsarbeit

Im Hinblick auf die eigentliche Abfallberatung waren insbesondere Fragen zur Entsorgung von gewerblichen Abfällen und Baureststoffen, zu problematischen Abfallstoffen wie Asbest oder künstliche Mineralfasern sowie zu den Abgabemöglichkeiten größerer Abfallmengen, die z. B. im Zuge von Haushaltsauflösungen oder Entrümpelungsaktionen anfallen, zu beantworten und nicht selten auch Verwertungs- bzw. Entsorgungswege zu recherchieren. Immer häufiger wird bei derartigen Anfragen auf das elektronische Medium E-Mail zurückgegriffen.

Änderungen bei den Entsorgungsvorschriften für asbesthaltige Abfälle machten im vergangenen Jahr eine Neuauflage der Broschüre «Abfälle am Bau» notwendig, die für Interessenten bei den Gemeinden und am Landratsamt ausliegt und außerdem im DownloadCenter von www.abfallwelt.de als PDF-Datei zum Herunterladen bereitsteht. Im Herbst 2010 wurde dann die mittlerweile schon 19. Auflage des Abfuhrkalenders der Abfallberatung erstellt, der vor Weihnachten wieder landkreisweit an alle Haushalte verteilt wurde.

Impressum

Herausgeber: Kommunale Abfallwirtschaft, Landratsamt Kitzingen ■ Bilder: Harald Heinritz ■ Juni 2011 ■ MacPro Grippen